



HRK markt kommentar

Januar 2018

Ein ausgezeichneter Jahresstart für die globalen Aktienmärkte

Gute Fundamentaldaten aus den entwickelten Volkswirtschaften, die US-Steuerreform, positive Gewinnrevisionen und steigende Ölpreise bescherten den globalen Aktienmärkten einen ausgezeichneten Jahresstart. Der MSCI Weltindex markierte ein neues Rekordhoch und schloss den Januar mit einem Plus von 5,2 % ab. Getrieben wurden die Kurse von den US-Börsen: Der S&P 500-Index legte um 5,6 % zu, der Technologieindex NASDAQ Composite um 7,4 %. Der Dow Jones Industrial Average sprang erstmals in seiner Geschichte über die Marke von 25.000 Punkten. Auch Chinas Aktienmärkte legten kräftig zu. Der Shanghai Composite beendete den Monat trotz eher enttäuschenden Fundamental- und Kreditdaten 5,3 % höher.

Amerikanische Fundamentaldaten überzeugen, aber der starke Zinsanstieg überrascht

Das US-Wirtschaftswachstum fiel im vierten Quartal 2017 ersten Schätzungen zufolge mit plus 2,6 % deutlich schwächer aus als erwartet. Dies hing in erster Linie mit höheren Importen zusammen, während die Konsumausgaben und Investitionen so stark stiegen wie seit drei Jahren nicht mehr. Das insgesamt sehr positive Bild wurde komplettiert durch ein starkes Wachstum der Industrieproduktion, der Bauinvestitionen und der Einzelhandelsumsätze. Hinzu kam die anhaltend gute Stimmung in der Industrie sowie ein gelungener Start der US-Berichtssaison. Besonders stark entwickelten sich Einzelhandels-, Luftfahrt- und Technologietitel. Zinssensitive Sektoren wie Versorger oder Basiskonsumgüter schnitten dagegen schwächer ab. Weder die dreitägige Zwangspause der US-Behörden noch die um 30 Basispunkte anziehenden Renditen der zehnjährigen US-Staatsanleihe auf 2,71 % konnten den Aufwärtstrend stoppen. Die Konsumentenpreise stiegen im Dezember um 0,3 % und damit deutlich stärker als erwartet. Allerdings war dies vor allem höheren Energiepreisen geschuldet, denn die Kernrate legte um 0,1 % kaum zu. Neben Hinweisen auf eine anziehende Inflation in den USA war der Zinsanstieg aber vor allem eine Replik auf den leicht aggressiveren Zinsausblick der US-Notenbank und das Gerücht, China wolle zukünftig weniger US-Staatspapiere erwerben. Die zuletzt viel beachtete, deutlich gesunkene Differenz zwischen den lang- und den kurzen US-Staatsanleihenrenditen weitete sich bei steigenden Inflationserwartungen der Kapitalmarktteilnehmer wieder aus.

Der schwache US-Dollar belastet Europas Aktienmärkte

Europas Aktienbörsen wurden vom schwachen US-Dollar gebremst. Immer mehr Unternehmen äußerten sich, dass ihnen der teure Euro den Gewinn verhagelt. Sie gaben daher einen eher vorsichtigeren Ausblick und wurden vom Markt entsprechend abgestraft. Der DAX stieg um 2,1 %, der marktweite europäische STOXX-600 legte nur 1,6 % zu. Britische Aktien beendeten den Januar sogar im Minus, da sich die Brexit-Verhandlungen zunehmend schwieriger gestalten. Dagegen konnten die südeuropäischen Länder eine deutliche Outperformance erzielen, nachdem für Portugal, Spanien und Griechenland die Bonitätsratings angehoben wurden. Portugal konnte bereits in den ersten beiden Januarwochen seinen Refinanzierungsbedarf für das gesamte Quartal decken, der Aktienindex des Landes stieg um 5,1 %. Griechenlands Hauptindex legte 9,5 % zu, Italiens MIB-Index 7,6 und Spaniens IBEX stieg um 4,1 %. Die Wirtschaftsdaten aus der Eurozone fielen erneut besser aus als prognostiziert. Deutschlands Industrieproduktion wuchs mit dem höchsten Tempo seit September 2009, das Wachstum der Einzelhandelsumsätze übertraf mit 2,3 % die Erwartungen und die Einkaufsmanagerindizes stiegen erneut an.

Kommentare von Offiziellen der Europäischen Zentralbank sorgen für fallende Anleihekurse

Unruhe kam dagegen seitens der EZB auf. Scheinbar verfestigt sich innerhalb der Notenbank eine Lagerbildung. Ein Teil fordert einen zügigeren Ausstieg aus der ultraexpansiven Politik und ein verbindliches Enddatum für die Anleihekäufe. So überraschte das französische EZB-Direktoriumsmitglied Benoit Coeure mit dem Hinweis, die EZB könne aus dem Anleihekaufprogramm aussteigen, selbst wenn das Inflationsziel nicht erreicht werde. Sofort flammten Spekulationen über eine Zinserhöhung noch in diesem Jahr auf, obwohl sich die Inflation im Dezember sehr schwach entwickelte. Als Konsequenz verzeichneten Europas Rentenmärkte auf breiter Front Kursverluste: Die Rendite zehnjähriger deutscher Staatspapiere stieg von 0,43 auf 0,70 %. Da sich die Kreditaufschläge nicht weiter einengten, dominierten auch bei den Unternehmensanleihen die roten Vorzeichen. Einzelhandelsumsätze übertraf mit 2,3 % die Erwartungen und die Einkaufsmanagerindizes stiegen erneut an.

Rohstoffmärkte mit gemischtem Jahresstart: Rohöl und Eisenerz mit Stärke

Einen starken Jahresauftakt verzeichneten die Ölmärkte mit einem Preisanstieg von über 7 %. Zwar stieg die US-Ölproduktion auf einen neuen Rekordwert von mehr als zehn Millionen Fass Rohöl am Tag, wodurch Erwartungen eines Überangebots geschürt wurden. Kurzfristig dominierte jedoch der anhaltende und kräftige Verfall der globalen Lagerbestände. Sorgen um Überkapazitäten belasteten die Preise für Industriemetalle. Der Kupferpreis verlor 1,8 %, der Preis für Aluminium sank um 1,5 %. Dagegen schnellte der Eisenerzpreis über 28 % nach oben, nachdem Indien die Schließung mehrerer Minen bekanntgab. Edelmetalle fanden Unterstützung im schwachen US-Dollar. Der Goldpreis stieg um 2,3 %, der Preis für Platin zog sogar 7,5 % an.

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt dieses Marktkommentars:

HUBER, REUSS & KOLLEGEN Vermögensverwaltung GmbH, München

Tel.: +49 (0)89 216686-0, Fax: +49 (0)89 216686-66, E-Mail: info@hrkvv.de, Internet: www.hrvv.de

Geschäftsführer: Friedrich Huber, Michael Reuss, Christian Fischl, Bernhard Pfitzner

Handelsregister: Eingetragen im Handelsregister Amtsgericht München, HRB 132009

Disclaimer:

Der gesamte Inhalt dieses Dokuments ist urheberrechtlich geschützt. Diese Unterlagen dienen ausschließlich Ihrer Information und sollen Sie bei Ihrer Entscheidungsfindung unterstützen. Weder dieses Dokument noch irgendeine in Verbindung hiermit gemachte Aussage stellt ein Angebot, eine Aufforderung oder eine Empfehlung zum Erwerb oder zur Veräußerung von Wertpapieren dar.

Der Wert jedes Investments kann sinken oder steigen und Sie erhalten möglicherweise nicht den investierten Geldbetrag zurück. Wertentwicklungen der Vergangenheit sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung. Alle Meinungsäußerungen geben die aktuelle Einschätzung der HUBER, REUSS & KOLLEGEN Vermögensverwaltung GmbH wieder, die ohne vorherige Ankündigung geändert werden kann. Soweit die in diesem Dokument enthaltenen Daten von Dritten stammen, übernehmen wir für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Angemessenheit dieser Daten keine Gewähr und keine Garantie, auch wenn wir nur solche Daten verwenden, die wir als zuverlässig erachten. Soweit steuerliche oder rechtliche Gesichtspunkte berührt werden, handelt es sich ausschließlich um allgemeine Meinungsäußerungen oder Anregungen, die unsere Einschätzung zum Zeitpunkt der Publikation wiedergeben. Diese können die individuelle Beurteilung durch einen Steuerberater oder Rechtsanwalt nicht ersetzen.

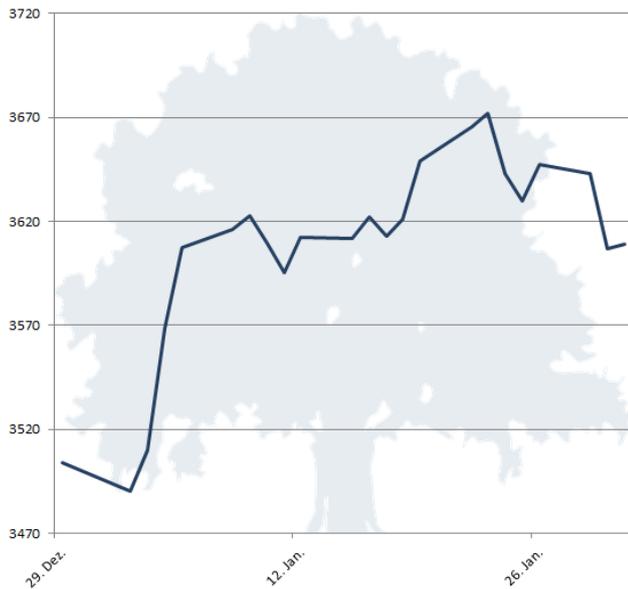
Wir übernehmen keine Verantwortung oder Haftung jedweder Art für Aufwendungen, Verluste oder Schäden, die aus oder in irgendeiner Art und Weise im Zusammenhang mit der Nutzung dieser Präsentation stehen.

© HUBER, REUSS & KOLLEGEN Vermögensverwaltung GmbH. Alle Rechte vorbehalten

Märkte im Überblick

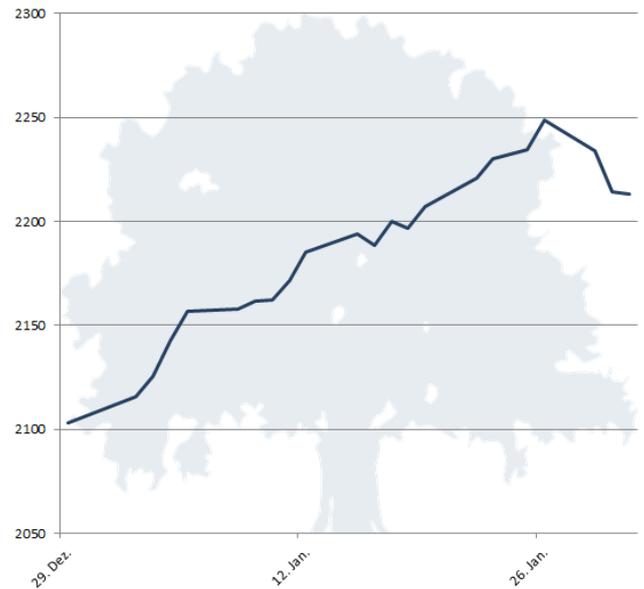
Quelle: Bloomberg, 31.01.2018

Euro Stoxx 50



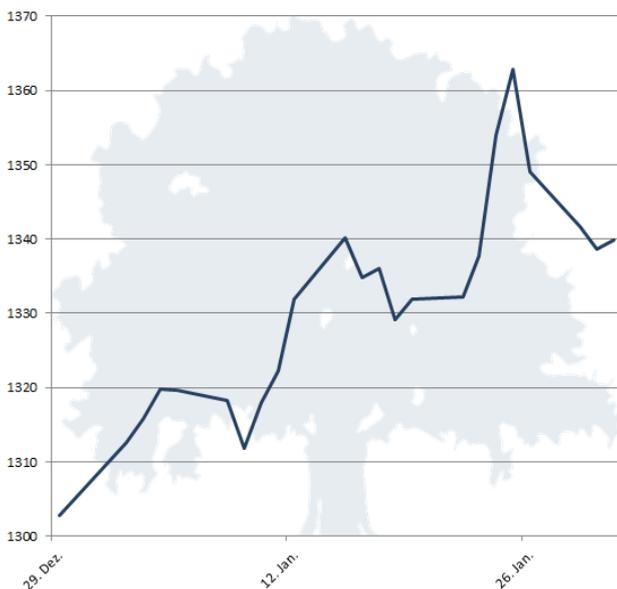
Performance Januar: + 3,01 % | Lfd. Jahr: + 3,01 %

MSCI World USD



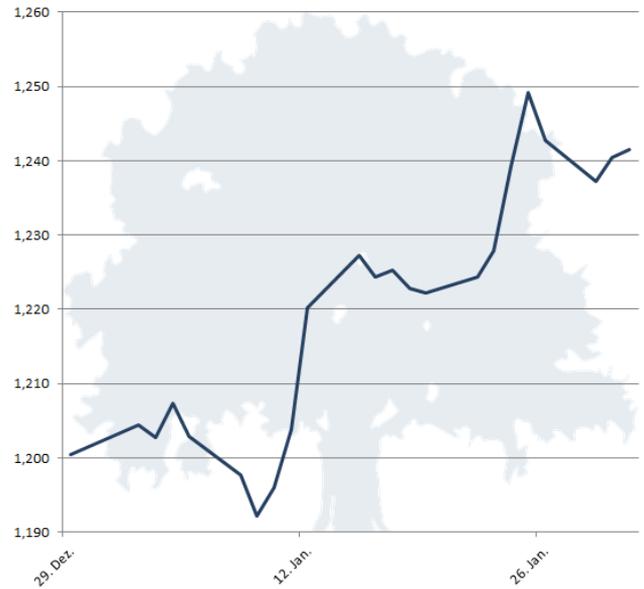
Performance Januar: + 5,22 % | Lfd. Jahr: + 5,22 %

Gold in USD



Performance Januar: + 2,84 % | Lfd. Jahr: + 2,84 %

Euro in USD



Performance Dezember: + 3,42 % | Lfd. Jahr: + 3,42 %